Stadt Zürich
Umwelt- und
Gesundheitsschutz

Der Vogelfloh

Der Vogelfloh ist in Mitteleuropa in Vogelnestern besonders bei Vogelarten die in Nischen und Höhlen nisten weit verbreitet. In der Schweiz kommen mehrere Dutzend Floharten vor. Viele Arten haben ihren deutschen Namen nach einem typischen Wirt, den sie befallen. Häufig leben sie aber auch auf anderen Tierarten. Der Katzenfloh beispielsweise befällt neben Katzen auch Hunde, Hausmarder, Ratten, Mäuse, Kaninchen und Menschen. Er verursacht im Siedlungsbereich mehr als 80 Prozent der Flohprobleme in Europa.

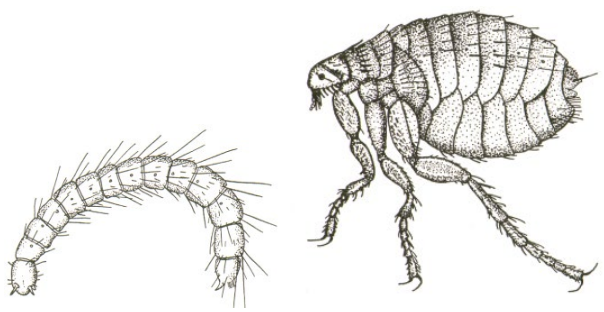
Aussehen

Der Vogelfloh (*Ceratophyllus gallinae*) ist etwa 3 mm gross, dunkelbraun gefärbt und seitlich abgeflacht. Von Auge ist er als schwarzer Punkt sichtbar. Das hintere Beinpaar ist als Sprungbeine ausgebildet, mit dem die Tiere bis 30 Zentimeter weit springen können. Ein Mensch müsste im Vergleich dazu über ein fünfstöckiges Haus springen.



Adulttier, ausgewachsener Floh unter dem Lichtmikroskop. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Die Larve des Vogelfloh wird bis zu 5 mm lang, ist beinlos, schmal, weisslich mit dunkelgrau bis dunkelbraun durchscheinendem Darminhalt und von Auge nur sehr schwer erkennbar. Sie bewegt sich mit Hilfe von meist dunkel gefärbten Borsten und zwei höckerförmigen Fortsätzen am After vorwärts.



Zeichnung einer Flohlarve und eines ausgewachsenen Flohs.



Flohlarve mit Pinselspitze als Grössenvergleich. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Bedeutung und Lebensweise

Der Vogelfloh befällt viele Singvogelarten. Er sucht die Vögel nur zum Blutsaugen auf. Deshalb ist er häufig in Vogelnistkästen anzutreffen. An warmen Frühlingstagen sitzen die Flöhe in grossen Mengen am Einflugloch bzw. am Rand des leeren Nestes, um einen möglichen Wirt, der sich dem Nest nähert, anzuspringen. Der Aktionsradius unter dem Nest kann mehrere Meter betragen, da die Flöhe in der Umgebung herum hüpfen. Hier befallen sie mögliche Wirte (z. B. Menschen, Hunde, Katzen aber auch Igel und Mäuse). In der Regel findet der Befall im Freiland statt. Ist ein Vogelnest am Haus oder in einem Rollladenkasten, können Vogelflöhe über offene Fenster auch ins Haus eindringen. Alle Säugetiere sind Gelegenheitswirte und werden nur kurzzeitig befallen, wenn keine Vögel in der Nähe sind. Vogelflöhe sind mit dem Blut der Säugetiere nicht in der Lage, Eier zu produzieren und können sich so nicht weiter vermehren.

Entwicklung

Die Weibchen produzieren insgesamt 400 bis 500 Eier, von denen nach jeder Blutmahlzeit 4 bis 8 lose auf dem Nestboden abgelegt werden. Die Larven schlüpfen innerhalb von wenigen Tagen. Sie leben nicht parasitisch, sondern ernähren sich von organischem Material im Nest (Federn, Kot)

und vor allem vom herabfallenden bluthaltigen Kot der erwachsenen Flöhe.

Die Entwicklung der Larven dauert bis zu 15 Tage. Die ausgewachsenen Larven spinnen eine klebrige Puppenhülle, in welcher die Verwandlung zum erwachsenen Floh geschieht. Das Puppenstadium dauert 17 bis 30 Tage. Der Jungfloh bleibt so lange in der Puppenhülle (im Winter monatelang), bis ein möglicher Wirt in die Nähe kommt. Dieser wird aufgrund von Erschütterungen oder Wärmestrahlung wahrgenommen.

Schaden

Vogelflöhe können sich von Menschenblut ernähren und ziemlich lange überleben, aber nicht fortpflanzen. Eine Flohplage wird deshalb nach Entfernung des Nestes und der Behandlung der unmittelbaren Umgebung aufhören. Vogelflöhe verursachen vor allem an den Füssen, Knöcheln und Beinen juckende Stiche. Bei einem Befall von oben können die Stiche auch am Haaransatz bzw. im Nacken und an den Armen auftreten. Häufig liegen 2 bis 4 Stiche in einer Reihe nebeneinander.



Vogelföhe sind fast schwarz. Details erkennt man erst unter starker Vergrösserung. Foto: Stadt Zürich, UGZ



Stiche von Vogelflöhen. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Vorbeugung, Nistkastenleerung

Verlassene Vogelnester am Haus oder im Garten sollten im Spätherbst oder Winter bei Temperaturen um den Gefrierpunkt in einem Abfallsack entsorgt werden. Nestmaterial nicht in der Natur lassen! Nistkästen mit Flohbefall sollten mit heissem Seifenwasser und einer Bürste gereinigt oder (wenn sie fix montiert sind) mit einem Insektizid besprayt werden. Bei Temperaturen über dem Gefrierpunkt Nistkasten auf Flöhe überprüfen, indem man ein weisses Tuch vor dem Einflugloch hin und her bewegt.

Bekämpfung

Da es in der Umgebung des Menschen verschiedene Floharten gibt, sind die genaue Bestimmung der Art und die Ermittlung der Befallsquelle wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bekämpfung. Eine Bekämpfung in der Wohnung nützt wenig, wenn die Flöhe aus einem Vogelnest vom Baum kommen, an dem Sie täglich vorbeigehen. Andererseits kann eine Bekämpfung in der Wohnung nötig sein, wenn Vögel wie Spatzen oder Meisen in einem Rollladenkasten nisteten. Um Befallsherde zu finden, müssen alle verlassenen Vogelnester rund ums Haus (z. B. Dachpartien, Vorsprünge des Hauses und die Umgebung von Rollladenkasten) überprüft werden. Sie können ein weisses Tuch auf einem Besenstiel unter dem Nest hin und her bewegen oder in Nestnähe langsam am Boden hinter sich herziehen. Die Flöhe reagieren auf die Bewegung und auf Licht, sie springen auf das Tuch. Falls es bei einem Nest Flöhe hat, sollten diese als dunkle Punkte auf dem Weiss gut zu erkennen sein.

Zur Bekämpfung eignen sich Sprays mit Zusätzen von Wachstumshormonen und Chitinsynthesehemmern. Bei starkem Auftreten von Flöhen sollte eine Behandlung durch eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma in Betracht gezogen werden. Die richtige Dosierung der Insektizide und die sinnvolle Applikation durch eine Fachperson verhindert unnötig hohe Konzentrationen eines Giftstoffes in der Wohnung. Ausserdem hat man eine Garantie auf eine sofortige und dauerhafte Wirkung.

Andere im Haushalt auftretende Floharten

Neben den Vogelflöhen können im Haushalt auch Katzenflöhe auftreten. Diese werden meist mit Haustieren (Hund, Katze usw.) eingeschleppt. Ausserdem muss man im Sommer im Garten mit Igelflöhen oder anderen Flöhen (durch Wildtiere wie Fuchs und Marder verbreitet) rechnen.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention